



Carl Czerny, Lithographie von Joseph Kriehuber (Wien 1833)

Czerny – Pianist, Komponist, Pädagoge

»Ich habe an Czerny immer den blutvollen Musiker geschätzt«
IGOR STRAWINSKY

»Schülerschreck« – mehr fällt vielen zu Czerny meist nicht ein. Mit Carl Czerny (1791–1857) wollen wir zu seinem 150. Todestag eine der umstrittensten und vielgeschmähtesten Persönlichkeiten der Musikgeschichte würdigen und gleichsam neu vermessen: den Verfasser ungezählter Klavier-Etüden, Schüler Beethovens und Lehrer Franz Liszts, Autor mehrerer Schriften zur Interpretation beethovenscher Musik, die bis heute den Grundstein der Historischen Aufführungspraxis bei Beethoven bilden, den Nestor des »brillanten Stils«, frühen Herausgeber von Werken Bachs, Scarlattis und Mozarts sowie nicht zuletzt den »ernsten« – und ernstzunehmenden – Komponisten.

Dabei darf u. a. erstens die alte Czerny-Kritik auf den historisch-kritischen Prüfstand (die am »Schülerschreck« wie jene am brillanten Stil). Zweitens gilt es, Czernys Bedeutung für die Historische

Aufführungspraxis auch jenseits von Beethoven zu diskutieren. Drittens soll Czerny endlich aber auch als Verfasser von ernster Musik zur Kenntnis genommen werden. Seit dem kanadischen Czerny-Festival 2002 ist bekannt, dass Czerny keineswegs nur pädagogische Musik und Musik im brillanten Stil verfasste, sondern auch Musik im (von ihm so genannten) ernsten Stil: Sonaten, Streichquartette, Symphonien, Lieder, Kirchenmusik usw. – Werke, die offensichtlich sehr viel besser sind, als man bei Czerny je glauben wollte. Ihn auch in dieser Funktion zu würdigen und historisch zu lokalisieren – erstaunlicherweise weniger zwischen Beethoven und Liszt als zwischen Mozart, Schubert, Mendelssohn und Brahms –, ist uns ein zentrales Anliegen.

Neben einem dreitägigen internationalen Kongress (19.–21. Oktober 2007) und einer Reihe von Konzerten, die in einem nächtlichen Etüden-Marathon unter Beteiligung der Musikschulen und Musikhochschulen Berlins gipfelt (26. Januar 2008), zeigen wir die Jubiläums-Ausstellung der Gesellschaft der Musikfreunde in Wien, die der Person und dem Wirken Carl Czernys in der Donaumetropole gewidmet ist. Das Archiv der altehrwürdigen Wiener Institution, das außer den Nachlässen bzw. Teilnachlässen von Beethoven, Schubert oder Brahms auch den Nachlass von Carl Czerny beherbergt, ist im Besitz einer Fülle von bedeutenden Czernyaniana, die es hier zum ersten Mal der Öffentlichkeit präsentiert, darunter selbstverständlich eine Vielzahl von Czerny-Autographen und -Frühdrukken, aber auch mehrere originale Briefe Beethovens an seinen geschätzten Schüler, Briefe Liszts an seinen Lehrer, eine Scarlatti-Ausgabe von Czerny mit den Korrekturen und Glossen von Johannes Brahms – gleichfalls kein Verächter Czernys! – sowie der in sehr gutem Zustand befindliche Bösendorfer-Flügel aus dem Besitz von Czerny, der auch in Konzerten erklingen wird. Im Kontext einer Reihe weiterer Preziosen aus dem Berliner Musikinstrumenten-Museum veranschaulicht die Ausstellung zugleich die erste große Blütezeit von Klavierspiel, Klaviermusik und Klavierbau in Wien vom ausgehenden 18. Jahrhundert bis ins Biedermeier.



Hammerflügel, Conrad Graf (Wien 1835; Kat.-Nr. 501)

VERANSTALTUNGEN

Freitag, 19. Oktober, 20 Uhr

Czerny I: Kammermusik

Stipendiatinnen und Stipendiaten der Orchester-Akademie der Berliner Philharmoniker

Leitung: Jan Diesselhorst

Aus folgenden Werken Czernys:

Grande Serenade concertante op. 126;

Grande Sonate op. 686;

Trio Nr. 2; Premier Grand Trio op. 105;

Streichquartett d-Moll op. posthum

Samstag, 20. Oktober, 20 Uhr

Czerny II: Klaviermusik

Li-Chun Su auf Czernys Bösendorfer-Flügel, Wien 1834

Sonate C-Dur op. 7; Variationen »über ein beliebtes Thema von Rode« op. 33; Amusement pour le Carnaval – Choix de Walses

brillantes et faciles Nr. 19–Nr. 26; Caprice e-Moll

Sonntag, 21. Oktober, 12.30 Uhr

Czerny III: Geistliche und weltliche Vokalmusik

Studierende der Liedklasse Prof. Karola Theill,

Hochschule für Musik Hanns Eisler, Berlin

Lieder, Kanzonen und geistliche Werke

Sonntag, 28. Oktober, 11 Uhr

Beethoven und Czerny

Sheridan-Trio (Wolfgang Kühnl, Klavier; Yuki Kasai, Violine;

Anna Carewe, Violoncello)

Czerny, Quatrième Grand Trio a-Moll op. 289;

Beethoven, Trio op. 97 (Erzherzog-Trio)

Samstag, 26. Januar 2008

Lange Nacht der Museen

Etüden-Marathon

Schülerinnen und Schüler der Musikschulen und

Musikhochschulen Berlins

Leitung: Arthur Hipp

SONDERFÜHRUNGEN

Prof. Dr. Heinz von Loesch führt durch die Czerny-Ausstellung, jeweils mittwochs 14-tägig um 15.30 Uhr

Termine: 24. Oktober, 7. & 21. November, 5. & 19. Dezember 2007, 16. Januar 2008

INTERNATIONALER WISSENSCHAFTLICHER KONGRESS

Freitag, 19. Oktober 2007, 10 Uhr bis

Sonntag, 21. Oktober 2007, 13.30 Uhr

Otto Biba | Czerny Januskopf

Heinz von Loesch | »wo das Wort ›brillant‹ in Schwung kam und sich Legionen von Mädchen in Czerny verliebten...« – Carl Czerny und der »brillante Stil«

Laurenz Lütteken | Wider die »brillante und wohl vorbereitete Charlatanerie«. Czerny als Editor von Mozart

Ullrich Scheideler | Alte Musik als neue Musik. Zu Czernys Ausgaben von Musik des 18. Jahrhunderts

Thomas Just | Czernys Bedeutung für die Klavierausbildung heute (Lecture-Recital)

Rena Mueller | Liszt's Programming of Czerny's Music

Grete Wehmeyer | Czernys rasende Tempi (Lecture-Recital)

Ingrid Fuchs | Aus Carl Czernys Korrespondenz. Aspekte zu seiner Persönlichkeit

Andreas Meyer | Geheimnisverrat. Carl Czerny und die Selbstwiderlegung der Kunst

Robert Pascall | Czerny, der Symphoniker

Andreas Jacob | Quellenbefunde zu Czernys Streichquartetten. Vorläufige Überlegungen zu Datierung, Formkonzeption und kompositionsgeschichtlichem Kontext

Peter Rummenhölter | »...um der Idee die gehörige Energie und Vollstimmigkeit zu geben« – zur vierhändigen Klaviermusik Carl Czernys (Lecture-Recital)

Gottfried Scholz | Von Beethoven zu Scarlatti. Czernys Klaviersonaten

Conny Restle | Czernys Klaviere (Lecture-Recital mit Li-Chun Su)

Manuel Gervink | »...trauriger Weise Lieblingsnahrung des Publicums«. Verbreitung und Rezeption der Werke Carl Czernys

Michael Kube | Zu Carl Czernys Messvertonungen

Christiane Tewinkel | Die Lieder



Der Eingang zum Musikinstrumenten-Museum liegt an der Ben-Gurion-Straße (frühere Entlastungsstraße). Zu erreichen mit U+S-Bahn, Haltestelle Potsdamer Platz.

Musikinstrumenten-Museum

des Staatlichen Instituts für Musikforschung Preußischer Kulturbesitz
Tiergartenstraße 1 (Eingang Ben-Gurion-Straße) | 10785 Berlin
www.mim-berlin.de | mim@sim.spk-berlin.de
Telefon (030) 254 81-178 | Fax (030) 254 81-172

Das Museum ist behindertengerecht.

Dienstag, Mittwoch, Freitag | 9–17 Uhr
Donnerstag | 9–22 Uhr (ab 18 Uhr freier Eintritt)
Samstag und Sonntag | 10–17 Uhr
Montag geschlossen

€ 4,00 | ermäßigt € 2,00

Kinder und Jugendliche bis 16 Jahre frei

Jeden Samstag 11 Uhr: Führung mit Klangbeispielen (Eintrittspreis zzgl. € 2,00)
Jeden Samstag 12 Uhr: Vorführung der Wurlitzer Kino-Orgel (Eintrittspreis)

Weitere Führungen nach Anmeldung unter (030) 254 81-139.
Führungen auch in Englisch und Französisch.

Das Museum besitzt einen Shop und ein Café.

Die Publikationen, CDs und DVDs können auch im Internet-Shop unter:
www.mim-berlin.de bestellt werden.

SIM
P | K

www.mim-berlin.de

DFG



GOLDWIEGE



CZERNY
Pianist
Komponist
Pädagoge

»Ich habe an Czerny immer den blutvollen Musiker geschätzt«
IGOR STRAWINSKY

19. Oktober 2007 – 26. Januar 2008

Eine Ausstellung der Gesellschaft der Musikfreunde in
Wien zum 150. Todestag von Carl Czerny im Berliner
Musikinstrumenten-Museum